



# AUSLANDS SEMESTER IN ÄGYPTEN

Rana El Kabbout  
Ruhr-Universität Bochum

Dieses Mal ist es anders. Dieses Mal ist es kein Urlaub, sondern wir werden Studentinnen sein. Ägyptische Studentinnen an der *'Ain Šams-Universität* in Kairo. Klar, jedem ist Ägypten als ein beliebtes Urlaubsziel bekannt, mit Touristenattraktionen, einzigartiger Natur und einer uralten Geschichte. Und viele von uns kennen noch die Bilder von 2011, als Millionen Ägypter für ihre Freiheit auf die Straße gingen. Aber wie sieht dort der Alltag aus, ohne Touri-Brille und fernab internationaler Schlagzeilen? Wie leben und lernen die Studierenden? Was machen sie in ihrer Freizeit und was erhoffen sie sich? Meiner Schwester und mir stellten sich im letzten Jahr genau diese Fragen, als wir unser Auslandssemester in Kairo antraten.

### Wozu ein Auslandssemester?

Das Fach Orientalistik ist sehr vielschichtig, es umfasst unterschiedliche Wissenschaftsbereiche und bietet verschiedene Schwerpunkte. Jeder Studentin und jedem Studenten wird jedoch schnell bewusst, dass Sprache einen erheblichen Teil des Studiums ausmacht. Besonders für den wissenschaftlichen Gebrauch sind uns Sprachen von immenssem Nutzen und Wert; aber auch, um an den aktuellen Diskursen der arabischen bzw. islamischen Welt teilzuhaben, indem beispielsweise auf Arabisch, Türkisch oder Farsi Medien konsumiert und mit Menschen aus diesen Ländern kommuniziert wird. Sprachen öffnen Zugänge zu unzähligen Ebenen des Lebens und die Türen zu einer komplett anderen Kultur. Besonders Arabisch nimmt für uns angehende Islamwissenschaftler/Orientalisten eine wesentliche Rolle ein, denn wir verbringen ganze vier Semester damit, uns darin eine stabile Basis anzueignen. Was aber festigt dieses Fundament am besten? Natürlich die Praxis. Deshalb haben wir uns entschieden, unsere bereits erworbenen Kenntnisse in einem arabischen Land zu vertiefen. Wir haben recherchiert und mit Hilfe unserer Arabisch-Dozenten herausgefunden, dass die *'Ain Šams-Universität* in Kairo ein spezielles Programm für Auslandsstudierende anbietet.

#### Tipp 1

Im ägyptischen Dialekt wird das *ġīm* fast immer wie ein »g« ausgesprochen. Sucht man die Uni, fragt man also nach *ġam'a* statt nach *ġāmi'a*.

### Arabisch erlernen und erleben

Das Programm »Exzellenzzentrum für Studium und Forschung in Deutsch und Arabisch als Fremdsprachen« (EZ- DAAF) fand rund fünf Monate lang, von Oktober bis Februar, in der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät (*Kulliyat aṭ-Ṭarbīya*) der *'Ain Šams-Universität* statt. Vor Beginn der Reise standen wir im ständigen Kontakt zu den Leitern des Programmes, die uns alle nötigen

Informationen und Daten mitteilten. Der Stundenplan bestand aus einer vier-tägigen Woche, immer von 10:00 bis 15:30 Uhr. Das Curriculum umfasste die Fächer Hocharabisch (*fuṣḥa*), ägyptischer Dialekt (*'āmiya*) und Medienarabisch (*i'lām*). Insgesamt nahmen zehn Studierende aus unterschiedlichen deutschen Universitäten an dem Programm teil. Die sprachlichen Niveaus waren dabei durchaus unterschiedlich, wurden aber durch die guten und rücksichtsvollen Dozenten ausgeglichen.

Sowohl die Fächer als auch die Professoren unterschieden sich stark. Doch eins hatten sie alle gemeinsam: Sie vereinten Theorie und Praxis auf vielschichtige Weise. Die verschiedenen Vorkabeln und ihre oft mehrdeutigen Bedeutungen wurden uns, wie auch die Kultur, mithilfe von spielerischen, musikalischen, literarischen, akustischen, visuellen und sowohl aktiven als auch passiven Mitteln näher gebracht.

#### Tipp 2

*qāf* wird im Dialekt wie ein hamza gesprochen.

Im Unterricht für klassisches Hocharabisch variierten die Themen von Texten über die Tierwelt bis hin zu Kunst und Theater. Das Analysieren von klassischen arabischen Liedern und das damit verbundene Erproben des Hörverstehens gehörten ebenfalls zum Programm. Regelmäßig stellten wir Berichte über unsere wöchentlichen Aktivitäten auf *'āmiya* vor und hatten so die Chance, authentische ägyptische Redeweisen kennenzulernen. Hilfreich waren auch die Filmklassiker, die zum reichen Repertoire der modernen ägyptischen Kultur zählen.

Der Medienunterricht war für jeden von uns das



Highlight der Woche. Mit dem Memory-Spiel begannen wir donnerstags den Tag. Ein Spiel, welches alle neu erlernten Begriffe und Phrasen spielerisch festigte. Gefolgt von den Hausaufgaben, bei denen entweder die Ergebnisse im Buch verglichen oder die neu erlernten Wörter in einem selbstverfassten Nachrichtenbericht vorgestellt wurden. Beschäftigt sich man mit arabischen Medien, wird schnell klar, dass diese für das ungeübte Auge und Ohr eine große Herausforderung darstellen. Doch gemeinsam stellten wir uns dieser Schwierigkeit und konnten dabei tolle Erfolge erzielen.

Der Unterricht fand grundsätzlich auf Arabisch statt, was den Studierenden eine gewisse Beteiligung und Interaktion abverlangte. Allerdings nahmen die Dozenten immer Rücksicht, passten sich den Niveaus an und achteten darauf, dass jede und jeder mitkam. Auf Schwächen und Wünsche wurde immer eingegangen. Die Vielseitigkeit und das gute Klima halfen uns allen dabei, die Hemmungen bald zu verlieren und die Schwierigkeiten bei der Anwendung der arabischen Sprache Stück für Stück zu überwinden.

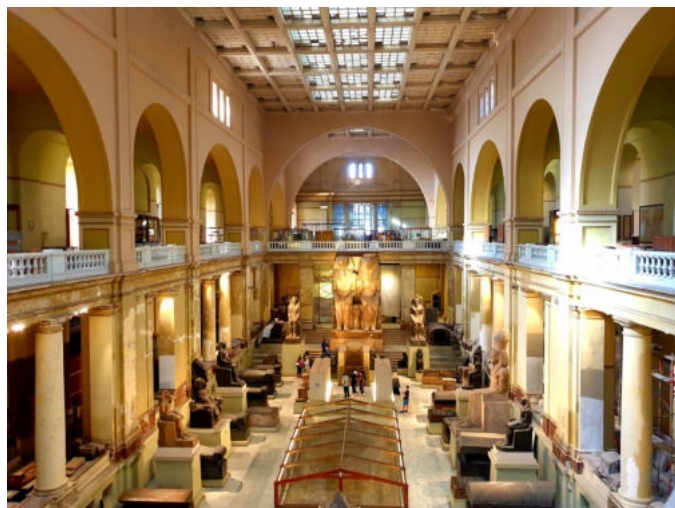
Am Ende des Aufenthalts stand eine fächerübergreifende Abschlussprüfung in Form eines Videoprojektes, welches wir innerhalb von Arbeitsgruppen während des gesamten Semesters erarbeiteten. Aufgabe war es, aus den Inhalten jedes dieser drei Fächer einen Kurzfilm zu erstellen. Alle erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten sollten dabei auf kreative Weise angewandt werden. So stellte diese Aufgabe abschließend eine Verbindung aus dem fachspezifischen und dem fächerübergreifenden Erlernten her.

### Kleinere Probleme, großartige Erfahrungen

Natürlich gab es von unserer Seite zu Beginn verschiedene Unsicherheiten, da wir uns in einem Land aufhielten, dessen (Alltags-)Sprache wir zunächst einmal noch erlernen mussten. Zudem unterscheidet sich die ägyptische Gesellschaft durchaus von der deutschen und es herrschen ganz andere Sitten und Gebräuche. In dieser Lage wird einem die Bedeutung von Kommunikation erst recht bewusst. Der starke praktische Fokus des Unterrichts in Kairo auf verbale Kommunikation hat enorm dazu beigetragen, ein gewisses Selbstvertrauen bezüglich der Sprache zu entwickeln. Allerdings darf man keine Angst davor haben, Fehler zu machen oder etwas nicht zu verstehen – sowohl im Kurs als auch auf der Straße. Die Einwohner kommen einem verständnis-

#### Tipp 3

Verneint wird mit einem vorangestellten *miš*.

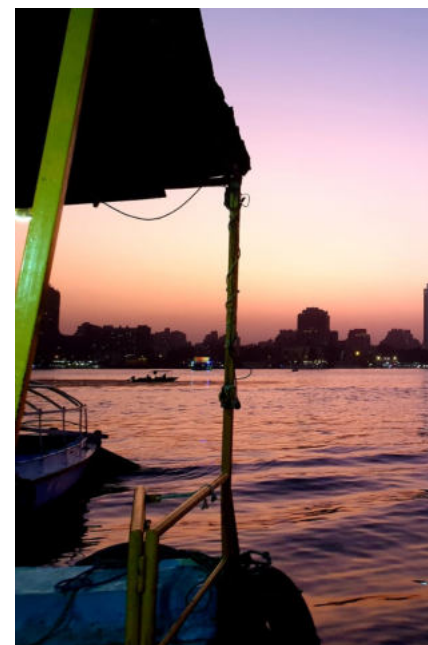


#### Tipp 4

Brot heißt *ʿiṣ* und Falafel *ʿaṣmīya* – und sollte nicht abends gegessen werden, da das Fritösenfett immer erst nach Feierabend entsorgt wird.

voll entgegen und schätzen jegliche Versuche der Kommunikation. Es braucht nicht lange, um soziale Kontakte zu knüpfen, da die meisten sehr offen sind. Zudem erkennt man schnell Entwicklungen in seinen Sprachkenntnissen. Natürlich stößt man regelmäßig auf Diskrepanzen im Alltag, besonders weil sich der ägyptische Dialekt stark von dem Hocharabischen unterscheidet. Jedoch wird die kommunikative Basis im *ʿaṣmīya*-Kurs vermittelt. In Verbindung mit den in Deutschland erlernten Strukturkenntnissen und dem Basisvokabular, ist einfache Kommunikation somit schnell möglich.

Neben unserer eigenen sprachlichen Entwicklung haben wir in unserem Auslandssemester viele tolle kulturelle und menschliche Erfahrungen sammeln können. Ägypten ist ein recht chaotisches und unvorhersehbares Land. Besonders Kairo kann zu Beginn gewöhnungsbedürftig sein: Beispielsweise die alltäglichen Geräusche oder Gerüche sind oft unvergleichbar mit dem, was man aus Deutschland kennt. Setzt man sich mit diesen Dingen aber erst auseinander, sieht man die Welt mit anderen Augen. Wenn jemand beispielsweise seinen Müll auf die Straße wirft, bedeutet das nicht automatisch Ignoranz, sondern, dass es keine funktionierende Müllabfuhr und keine Container gibt. Oder etwa das System von Mimiken,



Gestiken und Aussprüchen, die man nie verstehen würde, wenn man sie sich nicht von einem Ägypter erklären ließe. So gibt es eine Art Zeichensprache, um mit den Microbus-Fahrern in Kontakt zu treten.

### Tipp 5

Hans Wehr-Wörterbücher gibt es für rund 20 EUR bei Lehnert & Landrock oder gebraucht auf dem Flohmarkt von Azbakiya.

Das Land bietet darüber hinaus ein reiches Angebot kultureller Möglichkeiten und viele Abenteuer. Am Wochenende besteht die Möglichkeit in andere Städte Ägyptens zu reisen, wie zum Beispiel nach Dahab ans rote Meer, nach Alexandria, um dort eine der modernsten Bibliotheken der Welt zu besuchen; oder man besichtigt mal eben eines der sieben Antiken Weltwunder in Gizeh. Hat man etwas mehr Zeit, bietet sich ein Ausflug nach Assuan mit dem Zug an, wo sich unglaubliche Naturphänomene und eine Kultur, die sich stark von der unterägyptischen unterscheidet, entdecken lassen. Hat man weniger Zeit, bietet Kairo selbst, neben den Pyramiden und der Sphinx, eine riesige Palette an Aktivitäten, wie das Museum für Islamische Kunst oder die Zitadelle von Šalāḥ ad-Dīn, mit der Moschee Muḥammad ‘Alī Pāšās darin, an. Je besser die Sprachkenntnisse werden, desto spannender wird auch das Entdecken und das Reisen. Schön waren außerdem die alltäglichen Rituale, wie das Treffen mit Freunden in einem der Stamm-Cafés im *Waṣṭ il-balad*, der Innenstadt. Natürlich darf das Essen nicht unerwähnt bleiben. Am Morgen nimmt man *fūl* oder *ṭa‘mīya* zu sich und abends muss man aus der breiten Auswahl an Restaurants wählen, um danach am Nil eine Tasse *šay* zu trinken. Daneben locken die unterschiedlichen Sehenswürdigkeiten und die vielseitige Kunst- und Kulturszene

Kairos. All das zusammen genommen – die vielen Erfahrungen, die neuen Freunde und das Erlernen und Erleben der arabischen Sprache und der ägyptischen Kultur – haben diese Reise so besonders gemacht. Solch eine Erfahrungen können wir nur allen ans Herz legen, um sich im Fach Islamwissenschaft/Orientalistik und darüber hinaus weiter zu entwickeln.

